

Leipziger Tageblatt



No. 352. Montags

den 18. December 1818.

Der König von Sachsen Friedrich August und sein Benehmen in den neuesten Zeiten. Leipzig bei Seeger.

In diesem, jeden Sachsen gewiß interessanten und empfehlungswerthen Werkchen sagt der Verfasser unter andern, wo er über unsers Königs Benehmen als Mitglied des Rheinbundes spricht:

Als Mitglied des Rheinbundes hat der König an den Absichten und Schritten des Protektors keinen weitem Antheil genommen, als den, welchen die Erfüllung bestehender Tractaten und die Umstände nothwendig machten, unter denen alle Rheinbundsfürsten ohne Ausnahme zur Ausführung der von Frankreich beschlossenen Maßregeln die Hände bieten mußten.

Selbst in Ansehung der Fälle, wo Sachsen mehr trug, als ihm nach den Stipulationen des Rheinbundes, und in Gemäßheit des durch den Posener Frieden geschlossenen

Beitritts dazu, auferlegt werden mochte, kann es dem Könige nicht zum Vorwurf gemacht, oder für Verblendung ausgelegt werden, wenn er sich zu Anstrengungen verstand, die das Gebot einer furchtbaren Uebermacht forderte, und durch diese Bereitwilligkeit allem Argwohn vorzubeugen, und besorglichen Gewaltschritten zuvorzukommen suchte. Würde es denn außer dem Falle einer unabwendbaren Nothwendigkeit, fremden Ehrgeize die unter seiner landesväterlichen Fürsorge langsam gereiften, aber desto erfreulichern und kostbaren Früchte einer vierzigjährigen ruhigen Regierung aufgeopfert haben? Konnte er an einem fortwährenden gewaltsamen Zustande Gefallen finden, der mit seiner friedlichen und rechtlichen Denkart im Widerspruche stand und während die menschenfreundlichen Zwecke, die ihm einzig am Herzen lagen, nicht wirksamen verfolgt werden konnten?

Man hat im Gegentheil den König im Auslande sowohl, als in Sachsen selbst, hanc